

# Der SP-Präsident sieht sich schon als Sieger

«Wir gewinnen diese Wahlen», sagt Christian Levrat, noch bevor die Wahllokale schliessen. Er will bald ein Reformprogramm präsentieren. Die SP diskutiert derweil über seine Nachfolge.

Von Stefan Bühler und Andrea Kučera

Zwar sagen die Meinungsumfragen den Sozialdemokraten für die Wahlen von heute Sonntag leichte Verluste voraus. Doch das lässt SP-Präsident Christian Levrat unbeeindruckt. Noch bevor die Wahllokale schliessen, erklärt er selbstbewusst: «Wir gewinnen diese Wahlen, die rechtsbürgerliche Mehrheit von SVP und FDP im Nationalrat wird gebrochen - wir erreichen unser wichtigstes Ziel.» In seiner Rechnung berücksichtigt Levrat freilich nicht nur das Ergebnis der SP. Er denkt in Blöcken und bezieht die zu erwartenden Gewinne der Grünen und der Grünliberalen mit ein. Diese dürften anders als SVP und FDP heute Sonntag zulegen und zusammen mit der SP, der BDP und der CVP für eine Mitte-links-Mehrheit im Nationalrat sorgen, die gleiche Mehrheit, die im Ständerat schon bisher bestanden hat und aller Voraussicht nach erhalten bleiben dürfte.

In dieser Ausgangslage geht der SP-Präsident nun einen Schritt weiter: «Wir planen schon die nächste Legislatur», sagt er. Die SP treibe zurzeit zwölf Projekte voran, die sie in den nächsten vier Jahren realisieren wolle. Levrat geht nicht in die Details; man werde diesen Zwölf-Punkte-Plan nach den Wahlen der Öffentlichkeit vorstellen. Nur so viel: «Die Bevölkerung erwartet Lösungen und Fortschritte - erst recht nach dieser verlorenen Legislatur.» Es stünden viele wichtige Geschäfte an: «Rentenreform, CO<sub>2</sub>-Gesetz, Konzernverantwortungs-Initiative, Transparenz-Initiative», zählt er auf. Zudem brauche es eine Lösung in der Europafrage, die den Lohn-

schutz sichere. «Neue Mehrheiten im Parlament eröffnen neue Chancen für konstruktive Fortschritte in all diesen Dossiers», sagt der SP-Präsident. Er erhebt einen klaren Machtanspruch: «Wir wollen als grösste Partei dieser neuen, konstruktiven Mehrheit die Führungsrolle übernehmen und unsere Verantwortung wahrnehmen. Nach dieser verlorenen Legislatur wollen wir nun die dringend nötigen Reformen ins Ziel bringen.» Es gehe darum, die Versprechen aus dem Wahlkampf möglichst bald in die Tat umzusetzen. Dabei ist er auch offen für eine Zusammenarbeit mit der FDP: «Gerade in der Europapolitik ist das die alte, bewährte Allianz für die Bilateralen, die wieder besser spielen muss.»

## Spekulationen ums SP-Präsidium

Wenn Levrat die neue Legislatur plant: Heisst das auch, dass er bis zu den Wahlen 2023 SP-Präsident bleiben will? Der Freiburger Ständerat wiegelt ab. Die Parteispitze werde sich mit dieser Frage in einer Klausur befassen, Ende 2019 oder zu Beginn des nächsten Jahres. Dabei gelte es zwei Fragen zu klären: «Erstens für mich persönlich, ob ich noch Lust und Zeit habe für das Parteipräsidium. Und zweitens, ob ich für die SP überhaupt noch der Richtige bin.» Levrat, der seit 2008 an der Spitze der SP steht, wurde im Dezember 2018 im Amt bestätigt, sein Mandat läuft bis Ende 2020. Von daher herrscht kein Zeitdruck.

Wie verschiedene Quellen bestätigen, hält sich Levrat bis jetzt auch innerhalb der SP bedeckt. Man wisse nicht, was der Präsident



Erhebt Führungsanspruch: SP-Präsident Christian Levrat (sitzend) mit den linken Ständeräten Jositsch, Rechsteiner, Seydoux

plane, heisst es. Das bedeutet freilich nicht, dass nicht bereits wacker spekuliert wird.

So ist von zwei Szenarien die Rede für die künftige Legislatur: Entweder übergebe Levrat das Zepter nun rasch nach den Wahlen, voraussichtlich im Frühjahr 2020. Oder aber er bleibe noch zwei Jahre im Amt, um den neu ins Parlament gewählten Genossinnen und Genossen eine Chance zu geben, sich für das Parteipräsidium zu empfehlen. Diesbezüglich wird auf die zwei Neuenburger Kandidatinnen für den Ständerat hingewiesen, Silvia Locatelli oder Martine Docourt. Als möglicher Shootingstar im Bundeshaus wird auch der Bündner Jon Pult gehandelt, bekannt auch als Präsident des Vereins Alpeninitiative.

Dass Neugewählte so schnell an die Parteispitze gelangen, ist jedoch unwahrscheinlich, zu gross ist die Konkurrenz schon unter den Etablierten. Selbst für einen der profiliertesten SP-Parlamentarier ist die Ausgangslage ungünstig: Gegen den Aargauer Nationalrat Cedric Wermuth spricht der unmissverständliche Machtanspruch der SP-Frauen aus der Deutschschweiz. Sie verweisen darauf, dass mit Levrat als Parteichef, Bundesrat Alain Berset und Fraktionschef Roger Nordmann drei der vier wichtigsten Posten in der SP von Westschweizer Männern besetzt würden; Bundesrätin Simonetta Sommaruga vermöge dieses Ungleichgewicht nicht aufzuheben. Kommt hinzu, dass mit dem langjährigen Waadtländer Regierungsrat und heutigen Gewerkschaftsboss Pierre-Yves Maillard nun ein weiteres Westschweizer Schwergewicht nach Bundesbern zurückkehrt.

## Deutschschweizer Frauen favorisiert

Die Frauen argumentieren mit dem «Manifest für eine konsequent feministische Sozialdemokratie», das 2017 von den SP-Delegierten verabschiedet worden ist. Dort heisst es: «Bei einer Vakanz im Fraktions- oder Parteipräsidium sollte sichergestellt werden, dass eine Position von einer Frau» eingenommen wird.» Werde diese Forderung beim Rücktritt Levrats dereinst nicht respektiert, «dann gibt es einen Aufstand der Frauen», sagt eine Nationalrätin.

Noch legen mögliche Kandidatinnen, allesamt Nationalrätinnen, die Karten nicht auf den Tisch. Gehandelt werden Nadine Masshardt aus Bern, die als Wahlkampfleiterin einen guten Draht zu Levrat habe. Die ehemalige SP-Generalsekretärin Flavia Wasserfallen ist bestens vernetzt. Priska Seiler Graf hat als Präsidentin der SP Zürich eine starke Hausmacht, während die Zürcherin Mattea Meyer den linken Flügel vertritt. Ebenfalls zum Favoritenkreis zählt die St.Gallerin Barbara Gysi, die als Vizepräsidentin bereits dem engsten Führungszirkel der Partei angehört.

## Parteipräsidenten

# Zwei Abgänge und viel

Die SP-Präsidentenwahl wird im Herbst 2020 stattfinden. Christian Levrat hat sich für eine zweite Amtszeit beworben. Die Parteispitze wird sich mit dieser Frage befassen. Die SP-Frauen fordern, dass eine Position von einer Frau eingenommen wird. Die Nationalrätinnen diskutieren über einen Aufstand der Frauen, falls die Forderung nicht respektiert wird. Die Kandidatinnen sind Nadine Masshardt, Flavia Wasserfallen, Priska Seiler Graf, Mattea Meyer, Barbara Gysi und Simonetta Sommaruga.

Die SP-Präsidentenwahl wird im Herbst 2020 stattfinden. Christian Levrat hat sich für eine zweite Amtszeit beworben. Die Parteispitze wird sich mit dieser Frage befassen. Die SP-Frauen fordern, dass eine Position von einer Frau eingenommen wird. Die Nationalrätinnen diskutieren über einen Aufstand der Frauen, falls die Forderung nicht respektiert wird. Die Kandidatinnen sind Nadine Masshardt, Flavia Wasserfallen, Priska Seiler Graf, Mattea Meyer, Barbara Gysi und Simonetta Sommaruga.

Sommers  
Tut gut.

WIRTSCHAFTS  
KAMMER

www.wirtschaftskammer.ch